

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Verrückte Zeiten



Von **Melanie Pfändler***

N eulich auf der Zürcher Bahnhofstrasse: Frauen in hochhackigen Stiefeln stakten an mir vorbei, pralle Einkaufstüten in der einen, seitengescheitelte Sprösslinge an der anderen Hand. Die gestylten Knirpse wirkten wie tragikomische Accessoires. Vor den Markenkleiderläden tummelten sich ihre älteren Schwestern. Mit kalten Augen bewunderten sie ihre Spiegelbilder, die sich nahtlos in die Reihe der Schaufensterpuppen einfügten, und hauchten Sätze wie: «Ich könnte nicht leben ohne Louis Vuitton.»

Natürlich ist das alles nichts Neues. Und eigentlich mag ich Zürich sehr gern. Doch aus irgendeinem Grund wurde ich in diesem Moment von einer mikeshivatauglichen Wahrnehmungsverschiebung heimgesucht und fand das alles nur noch unglaublich absurd. Ich floh ins nächstbeste Tram, müde, irritiert und sämtlicher vorweihnachtlicher Glücksgefühle beraubt. Doch dann war da plötzlich dieser Mann. Er wirkte etwas heruntergekommen, aber nicht betrunken, und begann ganz selbstverständlich zu singen. Laut. Und schön. Die Dame neben mir rümpfte ihr modelliertes Näschchen und murmelte etwas, das sich nach «Verrückter Kerl» anhörte. Ich hingegen war mir sicher, an diesem Tag noch keinem weniger verrückten Menschen begegnet zu sein.

*Melanie Pfändler ist Praktikantin in der TA-Oberlandredaktion.

Eine jazzige Urmasse aus Pfaffhausen

Er ist einer der besten Jazzmusiker der Schweiz und stammt aus Pfaffhausen. Omri Ziegele – Suchender, der sich und seine Arbeit immer wieder hinterfragt.

Von **Martina Gradmann**

Pfaffhausen. – Was ihn heute noch mit dem Oberland verbindet? «Eigentlich nichts», sagt Omri Ziegele. Er sei zwar in Pfaffhausen aufgewachsen und habe dort seine Jugendzeit verbracht, es habe ihn aber immer weggezogen, weg aus diesem beengenden, behütenden Schweizer Mittelstand. Als grau habe er die Realität damals empfunden, und um Farbe in sein Leben zu bringen, nahm Ziegele schon während seiner Mittelzeit Saxofonunterricht und entdeckte damit eine Art Gegenwelt. Mehr Farbe sollte auch das Studium am Berklee College of Music in Boston bringen. Als eigentliche Befreiung empfand er allerdings erst das improvisierte Spiel mit bekannten Jazzmusikern und nicht das allzu sehr auf Perfektion angelegte Spiel an der Schule.

Zurück in Zürich erlebte Ziegele die 80er-Jahre, die Zeit der Auflehnung, in Wellenbewegungen. «Ich bin kein Massenmensch und zähle mich nicht zu den lauten Politaktivisten.» Auch seine Biografie sei alles andere als gradlinig, da habe es immer wieder Krisen, aber auch Hochs gegeben. Während die anderen Steine schmissen, pflegten Ziegele und seine Freunde eine jazzige Subkultur und sprengten Grenzen auf ihre Weise. Diese Energie des Grenzensprengens brauche es auch in der Musik, sagt einer der mittlerweile besten Schweizer Jazz-Saxofonisten. Experimentieren und hinterfragen, hochfliegend und bodenständig, diese Urmasse spürt man bei der Person und beim Spiel Ziegeles.

Ziegele ist mittlerweile 48-jäh-

rig und Vater von vier Kindern im Alter zwischen vier und vierzehn Jahren. Das grösste Glücksgefühl sei diese Familie für ihn und seine Frau, mit der er seit 15 Jahren zusammenlebt. «Ich habe durch die Kinder einen derart reichen und ausgefüllten Alltag und kann immer noch meiner Leidenschaft, dem Musizieren, nachgehen», sagt Ziegele.

Bekannt ist der Jazzmusiker nicht zuletzt durch die gemeinsamen Auftritte und die CD mit Irène Schweizer, «Where's Africa», und seinen Auftritten mit «Billiger Bauer», einem Langzeitprojekt, bestehend aus neun Musikern, die vor einem kleinen Publikum spielen, tüfteln, sich riskieren. Der ideale Arbeitsort der Truppe war die Werkstatt für improvisierte Musik in Zürich. «Niemand dachte, dass die Gruppe so lange Bestand haben würde», sagt der Jazzer, «und zum 10-jährigen Bestehen wird jetzt ein grosser Traum von mir wahr: der «Grossbauer», eine vergrösserte Formation mit insgesamt 13 Spielerinnen und Spielern.» Ein

«Versuchslabor» sei das, erklärt Ziegele. Es reiche dabei nicht, ein guter Improvisator zu sein, jeder trage Verantwortung fürs Ganze, jeder sei in jedem Moment ein Dramatiker, Dramaturg und Akteur zugleich.

Vertonte Literatur

Ein Akteur ist auch Ziegele, er spielt nicht nur Saxofon, er traktiert auch das Mikrofon. «Ich singe nicht nur, ich schreie oft», beschreibt er seinen Gesang. Man hätte ihn deshalb auch schon gebeten, darauf zu verzichten, fügt er an. Er verstehe sich aber nicht nur als Musiker, sondern brauche auch den Text, lebe eben auch für die Literatur. Klanglich umgesetzt hat Ziegele beispielsweise ein Gedicht des amerikanischen Dichters Robert Creeley. Dass er schreie statt singe, habe aber auch mit seinen Lieblingen aus der Rockwelt, Lou Reed und Police, zu tun. «Ich

«Ich bin kein Massenmensch und zähle mich auch nicht zu den lauten Politaktivisten.»

OMRI ZIEGELE



BILD GESA LÜCHINGER

Der Jazzmusiker Omri Ziegele kann mittlerweile manchmal auch ohne sein Saxofon sein.

wollte als Jugendlicher immer ein Popstar und berühmt werden», gibt der Jazzer unumwunden zu und fügt ironisch an: «Leider hat es nicht dazu gereicht, und heute kann ich ganz gut ohne das Be-

rühmtsein leben.» Auch wenn er gerne ein Weltstar geworden wäre, Ziegele ist eben nicht «nur» Musiker. Er ist auch Literat, Komponist, «Festivalmacher» (vom unerhört-Jazzfestival), Familien-

mensch, liebt die Natur und kann mittlerweile manchmal auch ohne sein Saxofon sein.

Omri Ziegele & Der Grossbauer, Moods Zürich, 3. Dezember 2007.

Tipps für Leserbrief

■ Wir veröffentlichen nur Leserbrief zu Artikeln, die in unserer Regionalausgabe erschienen sind und/oder sich auf Themen aus der Region beziehen. Briefe zu anderen Themen leiten wir an das Leserforum des «Tages-Anzeigers» in Zürich weiter.

■ Kurze Briefe haben grössere Chancen, veröffentlicht zu werden, als lange. Zuschriften von Einzelpersonen werden gegenüber solchen von Organisationen bevorzugt, ebenso auf den «Tages-Anzeiger» Massgeschneidertes gegenüber Briefen mit breiter Streuung.

■ Die Redaktion trifft nicht nur eine Auswahl, sie kürzt Zuschriften auch, falls nötig (ohne Rücksprache).

■ Wir bestehen (auch bei E-Mails) auf einen vollständigen Absender. Falls Sie aus nachvollziehbaren Gründen nicht mit Ihrem Namen zu ihrem Leserbrief stehen können, besteht in Absprache mit der Redaktion die Möglichkeit, anonym zu bleiben.

**Tages-Anzeiger
Regionalredaktion
Zürcher Oberland
Zürichstrasse 7
8610 Uster
Telefon 044 905 82 50**

oberland@tages-anzeiger.ch

SUCHBILD



BILD NATHALIE GUINAND

Wo ist das?

Die Welt bereitet sich auf den Winterschlaf vor. Idyllische Ruhe säumt dieses Gewässer. Ein einsamer Erpel hat eine lange Reise angetreten. Wo lichtete unsere Fotografin diesen malerischen Wasserlauf ab, und wie nennt er sich?

Schicken Sie Ihre Antwort unter dem Stichwort «Suchbild» ein. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir den Kalender «Zürich by Mike 2008» von Mike van Audenhove.

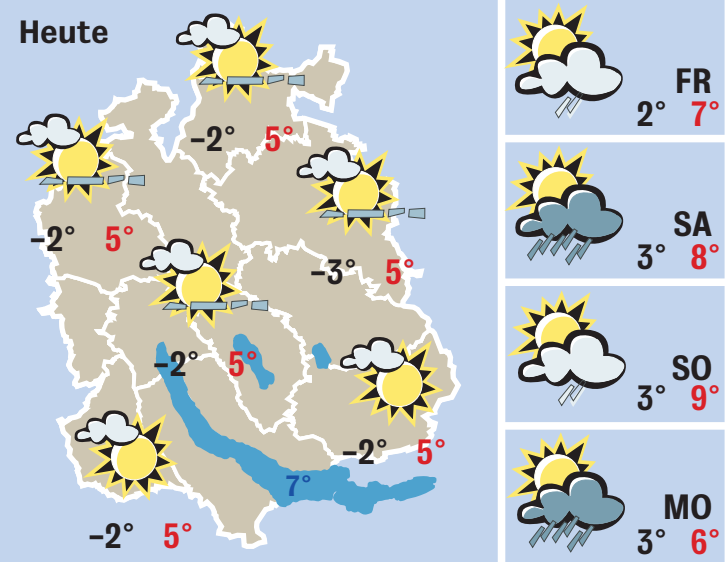
**Tages-Anzeiger
Redaktion Zürcher Oberland
Zürichstrasse 7
8610 Uster
oberlandletzte@tages-anzeiger.ch**

Auflösung und Gewinner

Die Höhle des tageslichtscheuen Einsiedlers mit den graugrünen Schuppen befindet sich zwischen Effretikon und Kempthal.

Recht hatte: Othmar Natter aus Effretikon.

Herzliche Gratulation aus der Oberlandredaktion in Uster.



DAS WETTER IM OBERLAND

Recht sonnig mit hohen Wolken

Das wetterbestimmende Hoch schwächt sich zwar mehr und mehr ab, trotzdem gestaltet sich der heutige Donnerstag im Oberland noch einmal freundlich und ziemlich sonnig. Morgendliche Nebelfelder lösen sich bald auf, tagsüber erwartet uns eine Mischung aus Sonnenschein und durchziehenden hohen Wolken. Nach frostigem Morgen klettern die Temperaturen auf Höchstwerte um 5 Grad.

Prognosen:

Der Freitag zeigt sich wechselnd bewölkt, am Vormittag sind ein paar wenige Tropfen möglich. Der Samstag bietet dicke Wolken und aufkommende Regengüsse, am Sonntag wird es stürmisch.

Bergwetter:
Hörnli meist sonnig 3°
Üetliberg meist sonnig 2°
Lägern meist sonnig 2°
Pfannenstiel meist sonnig 2°

Schadstoffe:
Messstation Messwert Grenzwert
Dübendorf µg/m³ µg/m³
Feinstaub PM₁₀ 18 50
Stickoxide NO₂ 44 80
Ozon O₃ 44 120
PM₁₀, NO₂: Mittelwerte des Vortages.
O₃: Max. Stundenmittel des Vortages.



Peter Wick, MeteoNews
Persönliches Wettertelefon:
0900 575 775 (Fr. 2.80/Min.)